

Dr. Gabriele Zieroff

Spirituelle Impuls zum Fest Christi Himmelfahrt

Das Fest Christi Himmelfahrt ist in enger Verbindung sowohl mit Ostern als auch schon mit dem Pfingstfest zu sehen und zu verstehen. Die Elfenbeintafel aus dem 4. Jh. bringt dies dadurch zum Ausdruck, dass in der unteren und linken Bildhälfte der Besuch der drei Frauen am Grab Jesu, die schlafenden Wächter und der Engel, der die Auferstehungsbotschaft verkündet, zu sehen sind. In der rechten oberen Ecke der Tafel dagegen ist das Geschehen der „Himmelfahrt“ Jesu dargestellt. Bemerkenswert daran ist, dass Christus nicht aus eigener Kraft in den Himmel „fährt“ (wie es die Bezeichnung des Festes nahelegen würde), sondern dass sich ihm eine Hand entgegenstreckt, die ihn in den Himmel zieht oder führt.

Dazu klingt in den Lesungstexten bereits das Motiv der Geistsendung auf alle Jüngerinnen und Jünger Jesu an, der als Beistand und quasi als Vertreter Jesu nach seiner Erhöhung zum Vater die Jünger bis zur Vollendung der Welt begleiten wird und sie zum Zeugnis für Jesus Christus befähigt. Also hat Jesus Christus auch nach seiner Himmelfahrt die Seinen nicht verlassen, die Verheißung seiner Nähe bleibt bestehen bis zum Ende der Welt:



„Die Fußabdrücke auf dem Berg zeigen, dass er Spuren hinterlassen hat, in denen auch wir gehen können. Sie führen uns alle dahin, wohin er uns vorausgegangen ist: zum Vater. Von dort her zeigt er uns jetzt schon, wozu wir berufen sind. Das Schon der gottdurchwirkten Welt ist deshalb wesentlich den umstehenden "Männern von Galiläa": der Kirche anvertraut. Die zur Verherrlichung berufenen Glieder der Kirche sind aufgefordert, diese Hoffnung zu verbreiten, wie es im Evangeliumsvers zum Fest heißt (Mt 28,19f): "Geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern. Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt. Halleluja".

(Peter Spichtig OP)

Fußabdrücke Jesu,  
Himmelfahrtskapelle in Jerusalem